

dung eintritt und ein andermal die moralischen Forderungen betont, die einzulösen sind. Immer aber wenn beides zugleich geschieht, wenn der Mensch in seiner Schuld ernst genommen und falsches Verhalten weder übersehen noch global entschuldigt wird und wenn

er zugleich eine umfassende und verlässliche Zuwendung durch den anderen erfährt, ist dies für den Glaubenden ein Zeichen dafür, daß Gott nahe ist.

Linz

Josef Janda

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezessenten einen, die Verlage zwei Belege.

FUNDAMENTALTHEOLOGIE

■ NIEMANN FRANZ-JOSEF (Bearbeiter), *Jesus der Offenbarer*. (Texte zur Theologie, Abteilung Fundamentaltheologie 5,1 und 5,2). Band I: Altertum bis Mittelalter. (152). Band II: Frühe Neuzeit bis Gegenwart. (216). Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 1990. Kart. je S 198.—.

Aus der Masse theologischer Produktion ragt solides „Handwerkzeug“ als besonders erwünscht und brauchbar heraus; „tzt“, obige im Erscheinen begriffene Styria-Reihe wesentlicher Texte und Zeugnisse für die systematischen Disziplinen, gehört dazu. Sie wird 24 Bände haben, davon sechs (mit der Farbe Blau) aus der Fundamentaltheologie. Der mittlere ihrer drei traditionellen Traktate bedenkt den Offenbarungsanspruch Jesu Christi; mit ihm steht und fällt die Glaubenswürdigkeit des Christentums.

Niemann, gegenwärtig Akademischer Rat an der Universität München, ist durch seine profunde Erforschung der Genealogie des Traktates (Innsbruck 1983) als kompetent ausgewiesen. „Die vorliegende Sammlung möchte zum einen Texte präsentieren, die zu Recht als klassische gelten, zum anderen aber auch solche Quellen zu Wort kommen lassen, die nicht ganz leicht zugänglich sind, aber eine beachtenswerte Wirkungsgeschichte haben“ (I 11). In den Einleitungen zu den beiden Bänden stellt Niemann komprimiert die Aufgabe des Traktates und die Geschichte der Problematik vor. Die Texte – christliche, nichtchristliche, gegnerische – sind knapp, aber substanzial einbegleitet, die genaue Quellenangabe erleichtert das Verifizieren. Die Auswahl, die speziell auch bei biblischen Texten schwierig gewesen sein dürfte, kann noch nicht beurteilt werden, weil sie auch von den anderen Bänden der Reihe abhängig ist. Überhaupt verlangte die Komplexität des Themas Optionen. Wegen seiner Wirkungsgeschichte bis in die vorkonziliare Zeit hätte Gazzaniga aufgenommen werden können. In der Überwindung der extrinsekitischen Argumentation in unserem Jahrhundert hätten neben Blondel, Rah-

ner, von Balthasar und Pottmeyer auch Welte und Metz einen Platz. Jedenfalls ist das Verdienst der Publikation unbestreitbar, den Weg „ad fontes“ zu erleichtern.

Die Texte spiegeln den Gang der biblisch aufgetragenen Apologia (1 Petr 3,15), so etwa das zu unreflektierte Tradieren von Argumenten (Wunder- und Weissagungsbeweis) und des Offenbarungsbegriffes überhaupt, aber auch Aufbrüche, wie die Aufhebung von Offenbarung als „informatio doctrinalis“ in die „communio salutaris“. Eine der Überraschungen ist, daß sich die Sicht, Jesus selbst ist das Wunder, an dem die Wunder Momente sind, nicht erst heute, sondern bereits bei Anton Günther findet (II 126f).

Linz *Johannes Singer*

■ POTTMAYER HERMANN J. (Hg.), *Kirche im Kontext der modernen Gesellschaft*. Zur Strukturfrage der römisch-katholischen Kirche. (Schriftenreihe der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg). (124). Verlag Schnell & Steiner, München-Zürich 1989. Kart. DM 28,—.

Angesichts des Eindrucks eines zentralistischen Diri-gismus äußern breite Kreise jener aktiven Katholiken Enttäuschung und Proteste, die bislang noch das kirchliche Leben tragen. „Die Grundlagen eines neuen Kirchenbewußtseins, das sie Verantwortung für und in der Kirche übernehmen läßt, scheinen ihnen neuerlich in Frage gestellt.“ Dies war das Anliegen der Tagung der Freiburger Akademie vom 19./20. November 1988.

Die Communio-Ekklesiologie und die tatsächliche Kirchenstruktur, die insbesondere in der Bundesrepublik zu staatsähnlich ist, passen heute schlecht zusammen (25f). Sie ist zur Glaubensvermittlung immer weniger geeignet. So der Soziologe F.-X. Kaufmann (Bielefeld). — „Nötig ist . . . daß sich die Kirche endlich rückhaltlos zur Demokratie bekannt und deren Spielregeln innerlich akzeptiert“ (52). Diese Forderung des Juristen A. Kaufmann (München) mag für Leute gelten, die nach wie vor in der Vorstellung vom katholischen Glaubensstaat befangen sind. Diese haben (ebenso wie der Referent) das Konzil und dessen Erklärung über die Religionsfreiheit (samt der impliziten Bejahung der pluralistischen Demokratie) und die Enzyklika „Redemptor hominis“ (der gegenwärtige Papst identifiziert in der Nr. 17 die pluralistische Demokratie geradezu mit dem Wesen des Staates) nicht zur

Kenntnis genommen. — Der Pastoraltheologe *J. Grootaers* (Löwen) weitet den Blick über Europa hinaus auf die hoffnungsvollen Jungen Kirchen mit ihrer „Relecture“ des Konzils (79), insofern diese die Trennung von Heiligem und Profanem ablehnen und sich die Laien die Kirche zu eigen machen. Rom stelle den Pluralismus auf dem Gebiet der Spiritualität nicht in Frage, der theologische sei weniger erträglich, ganz und gar inakzeptabel aber sei für Rom der pastoreale: Der Aufbau einer konkreten Kirche werde als Gefahr für die Strukturen der Universal Kirche betrachtet (83). — Der Kirchenjurist *P. Krämer* (Eichstätt) zeigt auf, daß das kirchliche Gesetzbuch von 1983 „nur eine Übergangsphase“ (96) markiert, weil es noch nicht gelingt, das Kirchenverständnis des Konzils einzuholen. — „Angesichts des weltweiten Aufbruchs in der Kirche muß ein Blick auf die Kirche in Deutschland enttäuschen . . . Wir sind, was die Umsetzung des Konzils angeht, zum Entwicklungsland geworden“ (102f). Nicht eine Rücknahme der nachkonziiliaren Strukturreform ist notwendig, sondern deren konsequenter Durchführung. Das Konzil ist als ein Konzil des Übergangs zu einer geschwisterlichen Gemeinschaft zu verstehen, nicht zurück zu einer Untertanengesellschaft Ungleicher. So der Fundamentaltheologe *H. J. Pottmeyer* (Bochum), dem als Herausgeber dieser Diagnose kirchlicher Gegenwart zu danken ist.

Linz

Johannes Singer

■ SCHNEIDER JOHANNES, *In irdenen Gefäßern. Auftrag und Amt der Kirche.* (152). Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1989. Ppb. DM 29,—/S 168.—.

Zu den häufigsten Themen in der Diskussion über kirchliche Fragen zählt zweifelsohne das Gespräch über das Amt in der Kirche — nicht zuletzt auch wegen einer oft zu einseitigen Gewichtung der Probleme in den Medien. Daß dabei die Argumentation von der Voreingenommenheit durch die politischen Strukturen und Herrschaftsformen geprägt wird und man dann zuwenig bedenkt, daß es in der Kirche in erster Linie um Formen geistlicher Herrschaft geht, erschwert nicht selten die Diskussion.

Angeregt von dieser aktuellen Problematik hat *P. Johannes Schneider OFM*, Seelsorger an der Franziskanerkirche zu Salzburg und bekannter Prediger und Exerziermeister, das Thema „Amt und Auftrag der Kirche“ zum Inhalt einer längeren Folge von Kurzansprachen im Rahmen des Gottesdienstes gemacht.

In fünf Themenkreisen behandelt er die Berufung der Apostel, vorab des Petrus, zeigt auf, daß es um eine Berufung von Menschen mit allen ihren Fehlern und Schwächen geht und daß jeder göttliche Auftrag immer Dienst und oft zugleich leidvolle Bürde ist. Die Berufung zum Amtsträger in der Kirche nimmt diesen auch ganz in Besitz.

Die einzelnen Kurzansprachen sind von gehaltvoller Tiefe. Die enge Bindung an das Wort der Heiligen Schrift wie auch die Prägnanz des Stiles zeichnen diese Ansprachen aus. Ob Jesus „auch nur ein Kind seiner Zeit“ war und deshalb keine Frauen zu Amtsträgerinnen berufen hat (vgl. 46), das sei dahinge-

stellt. Vf. nimmt diesen Hinweis auch sogleich wieder zurück, wenn er weiterschreibt: „Jesus nimmt die, die der Vater ihm gibt . . .“ (ebda).

Josef Hörmanninger

■ SCHULZE - BERNDT HERMANN, *Wenn die Kirche Stellung nimmt.* (144). Echter-Verlag, Würzburg 1990. Brosch. DM 24,80/S 193.50.

Priester und in der kirchlichen Seelsorge tätige Laien werden ständig mit einer Vielzahl aktueller Fragen konfrontiert. Will man wissen, was die Kirche dazu sagt, hat man oft Mühe, die entsprechenden Aussagen offizieller kirchlicher Stellen zu finden. Um diesem Umstand abzuholzen, hat der Autor, ein Religionslehrer an Gymnasien im Bistum Osnabrück, das vorliegende Buch verfaßt.

Nach einer knappen Einführung über das kirchliche Lehramt und seine Verbindlichkeit sowie Hinweisen zur Gesprächsführung bietet er in alphabethischer Reihenfolge zu aktuellen Themen gegenwärtiger Seelsorge Dokumente des authentischen kirchlichen Lehramts. Es sind Themen, die heute häufig auch in den Medien behandelt, aber nicht immer mit der entsprechenden Sachlichkeit abgehandelt werden. Unter den 23 dargebotenen Themen findet der Leser Auskunft über Abtreibung, AIDS, Frieden, Gen-Technik, Umweltschutz u.a.m. Wer in der verantwortlichen Seelsorge steht, kann hier rasch eine knappe Orientierung über entsprechende Aussagen des offiziellen Lehramts finden.

Linz Josef Hörmanninger

■ NIEWIADOMSKI JOSEF (HG.), *Eindeutige Antworten. Fundamentalistische Versuchung in Religion und Gesellschaft.* (theologische trends 1). (210). Österreichischer Kulturverlag, 2., aktualisierte Auflage 1988. Brosch. S 198.—.

Der erste Band der von den Assistenten an der theologischen Fakultät Innsbruck herausgegebenen neuen Reihe ist ein Erfolg, zu dem gratuliert werden muß. Denn nach der 1. Auflage im Mai 1988 (ThPQ 137/1989/417) war im Dezember desselben Jahres bereits diese zweite notwendig — ein Zeichen für das wachsende und leider nur zu berechtigte Interesse am Thema Fundamentalismus (10), ein Zeichen auch für die Unentbehrlichkeit dieser Publikation. Die geringfügigen Änderungen betreffen das Vorwort mit dem Hinweis auf neue Fakten und den Beitrag von Wolfgang Palaver über den amerikanischen Fundamentalismus in seiner Vermischung von Religion und Politik, insofern die Präsidentenwahl ja inzwischen stattgefunden hat (41f, 53; Seite 42 ist eine Wiederholung stehengeblieben). — Eine 3. (gegenüber der 2. unveränderte) Auflage ist im Juni 1989 erschienen.

Linz Johannes Singer

■ DEINZER KLEMENS, *Sicherheit um jeden Preis? Fundamentalistische Strömungen in Religion, Gesellschaft und theologischer Ethik.* (Dissertationen. Theologische Reihe Bd. 39). (279). EOS, St. Ottilien 1990.

Die interessante Abhandlung sichtet die gegenwärtigen fundamentalistischen Strömungen in den Reli-